

# Mutter setzt Schulpolitiker auf den Pott

Anhörung zur Nachmittags-Betreuung: Eltern und Betreuer hatten das Wort

Die Nachmittags-Betreuung an den Grundschulen ist ein Erfolgsmodell – sagt Bildungssenator Ties Rabe (SPD). Der beste Beweis sei, dass mittlerweile 200 von 204 Schulen sich dafür ausgesprochen haben. Aber sehen die Eltern das genauso? Gestern hatten sie das Wort und die Gelegenheit, den Politikern mal zu sagen, was Sache ist. „Ich bin sehr unzufrieden“, sagte Gabriele Ellerbeck (46), Mutter von vier Kindern. „Wir überlegen jetzt, ob wir unseren Sohn nicht lieber zum Schlüsselkind machen, als ihn nachmittags in der Grundschule zu lassen.“

Drei Kinder hatte Gabriele Ellerbeck im Hort und allen sei es besser gegangen als ihrem Jüngsten jetzt bei der sogenannten „Ganztägigen Bildung und Betreuung an Schulen“ (GBS) in der Schule Lutterothstraße. „Die Räume an den Schulen sind einfach nicht passend ausgestattet, das Essen musste zunächst in der Aula eingenommen werden und jetzt in Containern.“ Zudem kümmerten sich viel zu viele studentische Hilfskräfte um die Kinder – statt Pädagogen. „Früher hätten wir einfach den Hort wechseln können, das geht bei GBS nicht.“

Außer Gabriele Ellerbeck äußerten sich nur erstaunlich wenige Eltern bei der Anhörung des Schulausschusses in der Patriotischen Gesellschaft. Rund 100 Interessierte saßen im Publikum, nach 50 Minuten gab es keine Redebeiträge mehr. Genannt wurden Probleme bei der Ferienbetreuung, bei den Kantinen und der fehlenden Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe. Senator Rabe räumte ein: „Durch die schnelle Umsetzung von GBS gibt es viele Einzelprobleme. Es gibt aber keinen Bereich, in dem es gar nicht funktioniert.“ SAN



Foto: Blumenthal

**Gabriele Ellerbeck (46): „Bei dieser Betreuung sind ja Schlüsselkinder besser dran.“**